

BUCHPRÄSENTATION

Taufhemd & Totenhemd

Erster Weltkrieg: 33 Autoren erinnern sich.

Aber als hätte man verstanden, dass man sich an mir vergriff, als man mir willkürlich das Hemd zerriss, haben, als ich 14 Jahre alt war, die Lehrer gemeinsam mit den Eltern eine Zeremonie für mich auf dem Friedhof der Märtyrer des letzten Krieges organisiert. Da haben sie mir ein anderes Hemd angezogen. Sauber. Weiß. Gebügelt. Keiner wurde enttäuscht.

Arien Leka, Auszug aus „Auf der Suche nach dem verlorenen Hemd“

GRAZ. 33 Autorinnen und Autoren, 21 Länder, 20 Übersetzerinnen und Übersetzer: Das Buchprojekt „Das Hemd. 1863 – 1914 – 2014“ (Leykam-Verlag) der Kulturvermittlung Steiermark ist ein Mammutprojekt. Sie alle erinnern sich in Erzählungen, Essays oder Gedichten an den Ersten Weltkrieg, daran, was in der großen historischen Aufarbeitung oftmals keinen Platz hat – einzelne Schicksale, Erinnerungen.

„Wir wollen Brücken schlagen“, sagt Luise Grinschgl. Brücken von Graz, dem Geburtsort Erzherzog Franz Ferdinands 1863, zu seiner Ermordung 1914 in Sarajevo – bis in die Gegenwart. Keine deutschsprachige, sondern eine europäische Perspektive auf den Kriegsbeginn vor 100 Jahren soll das Buch zeigen. Der Bezugspunkt aller Texte stellt das Hemd dar, es soll die Betroffenheit des Einzelnen betonen. Das Hemd, auch das Kleidungsstück, das man zur Taufe trägt, aber auch nach dem Tod angezogen bekommt.



Setzt die Texte in Szene: Ninja Reichert EDELSBRUNNER

Heute Abend liest Schauspielerinnen Ninja Reichert in einer szenischen Lesung Auszüge aus den Texten. Das Trio Cuprija wird die performative Präsentation musikalisch begleiten. 19 Uhr, Minoritensaal Graz. JS